

Kritische Beiträge zum ersten Buch der Argonautica des Valerius Flaccus

Autor(en): **Delz, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **47 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kritische Beiträge zum ersten Buch der Argonautica des Valerius Flaccus

Von Josef Delz, Basel

Pelias will Jason verderben und überredet ihn mit falschen Behauptungen zur Fahrt nach Colchis:

40 *hanc mihi militiam, veterum quae pulchrior actis,
adnue daque animum. nostri de sanguine Phrixus
Cretheos ut patrias audis effugerit aras.
hunc feras Aetes, Scythiam Phasinque rigentem
qui colit – heu magni Solis pudor! –, hospita vina*
45 *inter et attonitae mactat sollemnia mensae¹
nil nostri divumque memor.*

Dass Phrixus von Aetes ermordet worden sei, berichten auch Hyginus, Fab. 3, Lactantius Placidus zu Stat. Theb. 2, 281 und der Mythographus Vaticanus Primus 23; aber Valerius folgt der üblichen Version, nach der Phrixus in hohem Alter in Colchis eines natürlichen Todes starb, 1, 520ff. und 5, 224ff. Pelias malt eine Mordszene aus, wie sie in der Historiographie mehrfach vorkommt, etwa bei Livius, 39, 43, 4 ... *inter pocula atque epulas, ubi libare diis dapes, ubi bene precari mos esset, ... mactatam humanam victimam esse et cruore mensam respersam*, kürzer Sallust, Iug. 66, 3 *eos omnes ... inter epulas obtruncant*, und Seneca, Dial. 3, 2, 2 *alium ira in cubili suo confodit, alium inter sacra mensae iura percussit*. Silius Italicus schildert – nach Livius 23, 8f. – den Plan eines Campaners, Hannibal beim Gastmahl zu ermorden. Sein Vater hält ihn von der Ausführung ab, 11, 334ff.:

*absiste inceptis, oro, ne sanguine cernam
polluta hospitia ac tabo repleta cruento
pocula et eversas pugnae certamine mensas.*

Mit *hospita vina* und *sollemnia mensae* spielt Valerius vage an den feierlichen Beginn des *convivium* an, bei dem den Göttern gespendet wird. Die Verbindung *sollemnia mensae* findet sich auch bei Martial, 11, 65, 5

1 Der Vers 45 ist nur in dem von Niccoli geschriebenen Laurentianus 39, 38 (L) und den von ihm abhängigen Handschriften erhalten und erst von W.-W. Ehlers in seiner Ausgabe Stuttgart 1980 wieder in den Text gesetzt worden, aus dem ihn Thilo (Halle 1863) als angebliche Interpolation mit Ansetzung einer Lücke entfernt hatte. – In den folgenden Ausführungen gehe ich vom Text aus, den Ehlers druckt. Nur mit dem Verfassernamen ist zitiert die kommentierte Ausgabe von P. Langen (Berlin 1896/97).

postera sed festae reddis sollemnia mensae.

Wie ist aber das Attribut *attonitae* zu verstehen? Ehlers erklärt in seiner Behandlung des 'Zusatzverses' 45², die Gäste seien «wie vom Donner gerührt»³. Gewiss kann *mensa* eine dichterische Umschreibung für 'Tischgäste' sein, so bei Valerius selbst 3, 608 *maestae ... silentia mensae*, und auch *attonitae mensae* liesse sich durchaus verstehen, wenn *mensae* nicht eng mit *sollemnia* verbunden wäre. Aber 'bei den Feierlichkeiten des wie vom Donner gerührten Tisches' scheint mir selbst bei diesem vor manchen sprachlichen Kühnheiten nicht zurückschreckenden Dichter unerträglich. Man erwartet im zweiten Glied als Attribut zu *mensae* etwas dem *hospita* des ersten Gliedes Entsprechendes. Ich schlage deshalb vor

*hospita vina
inter et ad sociae mactat sollemnia mensae*

und vergleiche für den Ausdruck *socia mensa* Stat. Theb. 8, 240

*tunc primum ad coetus sociaeque ad foedera mensae
...
Oedipoden exisse ferunt*

und Claudian. 1, 253

*currat qui sociae roget in convivia mensae
indigenas fluvios,*

ferner Mart. 9, 71, 4 und Stat. Silv. 1, 6, 48.

ad sollemnia mensae kommt einem *ad mensam sollemnem* gleich. Zur Sperrung von Präposition und Nomen gibt es viele Parallelen, etwa Lucan. 9, 174

ut primum in sociae pervenit litora terrae,

bei Valerius selbst 1, 552. 654; 2, 634 und oft. *et ad* an derselben Stelle des Verses findet sich 3, 435. Zum Ausdruck *ad sollemnia mensae* wäre zu vergleichen Tib. 2, 1, 31

'bene Messallae' sua quisque ad pocula dicat,

Ov. Trist. 5, 3, 4

dicunt laudes ad tua vina tuas,

2 Untersuchungen zur handschriftlichen Grundlage der *Argonautica* des C. Valerius Flaccus (München 1970) 48–53.

3 Ehlers 52²⁷; so schon I. B. Pius (Bologna 1519) neben andern Erklärungsversuchen, und Burman (Leiden 1724) gegen den Zweifel des N. Heinsius, der *admotae* erwogen hatte. Ich hatte zunächst an *appositae* gedacht.

Iuv. 5, 3f.

*si potes illa pati quae nec Sarmentus iniquas
Caesaris ad mensas nec vilis Gabba tulisset.*⁴

Juno bedauert, dass Hercules am Argonautenzug teilnehmen wird, 113ff.; sie möchte lieber seiner Hilfe nichts zu verdanken haben. Da sie aber gegenwärtig nichts gegen ihn unternehmen kann, wendet sie ihre Augen indigniert *Haemonias ... ad undas* (120), wo die Konstruktion der Argo bereits in vollem Gang ist. Dabei ist nicht überall deutlich, wer die einzelnen Arbeiten ausführt.

*iam pinus gracili dissolvere lamna
Thespiaden iungique latus lentoque sequaces
125 molliri videt igne trabes remisque paratis
Pallada velifero quaerentem bracchia malo.
constitit ut longo moles non pervia ponto,
puppis et ut tenues subiere latentia cerae
lumina, picturae varios super addit honores.*

Es folgt eine ausführliche Beschreibung dieser Malereien. Mit Recht fragt Langen zu *super addit* (er schreibt *superaddit*) 129 «quis? Pallas an Argus? nam de Iunone cogitare, ut fecit Wagner, paene ineptum videtur»⁵. Er entscheidet sich natürlich für den *fabricator navis*, den *faber Argus* (Hygin. Fab. 14, 10. 32) und entschuldigt die 'obscuritas' damit, dass es dem Dichter nicht möglich gewesen sei, vor dem Tod die letzte Feile an das Ganze zu legen. Wir müssen aber diesen Ausweg der Verzweiflung hier nicht einschlagen; das fehlende Subjekt könnte in dem überflüssigen Wort *super* stecken, nämlich eben *faber*. *faber navalis* steht bei Livius 28, 8, 14 und oft auf Inschriften. In die Poesie hat Ovid das Wort aufgenommen, Met. 12, 278.

4 Nachträglich wird mir dank der Année Philologique für das Jahr 1987 die wichtige Arbeit von A. J. Kleywegt, *Praecursoria Valeriana (I)* bekannt, Mnemosyne 39 (1986) 313–349. Überraschenderweise kommt Kleywegt in seiner ausführlichen Behandlung der Stelle zum Schluss, dass der Vers nicht vom Dichter stammen könne, sondern, wie Thilo angenommen hatte, eine Humanistenergänzung sein müsse. Er nimmt Anstoss an dem Ausdruck *sollemnia mensae*, weil es sich hier nicht um ein besonders feierliches Mahl handle. Ernster zu nehmen ist der Einwand, *inter* stehe weder bei Valerius Flaccus noch bei Vergil und Ovid hinter einem Substantiv mit Attribut, wenn noch ein weiteres Substantiv angeschlossen sei. Für diese Erscheinung zitiert er immerhin Lucan. 2, 202 und Stat. *Silv.* 5, 3, 218; *Theb.* 11, 509. Warum sollte aber dann Valerius Flaccus sich nicht auch einmal diese Freiheit, wenn es schon eine ist, genommen haben? Nun fällt zudem bei meiner Konjektur die Einschränkung dahin, und die Stellung von *inter* nach einem Substantiv mit Attribut ist im Thesaurus durch einen besondern Abschnitt genügend belegt, 7, 1, 2146, 68ff. Neben andern Autoren wie Manilius, Lucan, Silius Italicus, Statius wird zitiert Verg. *Aen.* 7, 442 *arma regum inter*, Ov. *Trist.* 1, 6, 33 *sanctas heroidas inter*.

5 C. Valerii Flacci Argonauticon libri VIII, recensiti atque prooemio et indice rerum instructi a I. A. Wagner (Göttingen 1805): Ich benütze den Abdruck in der Ausgabe Lemaire (Paris 1824).

Ausgangspunkt der Korruptel dürfte ein als *u* gelesenes offenes *a* gewesen sein; aber auch die Verwechslung von *b* und *p*, *s* und *f* ist nicht selten⁶.

Aeson sagt in der Abschiedsrede an Jason

342 *video nostro tot in aequore reges
teque ducem.*

video ist eine in allen Ausgaben aufgenommene Humanistenkonjektur. Überliefert ist *ut deque*. Heinsius versuchte, die Folge *video nostro* durch den Einschub von *en* zu unterbrechen. Aus dem Buchstabenbestand lässt sich aber ebenso gut wie *video* ein unanstößiges *tueor* zurückgewinnen. Diese Form steht auch 6, 589

*quis precor hic toto iam dudum fervere campo
quem tueor quemque ipsa vides?*

Sol und Mars beklagen sich bei Jupiter über das Unternehmen gegen Colchis. Jupiter verteidigt es mit seinem Plan, die Vorherrschaft über die Länder von Asien nach Griechenland zu verlegen:

542 *accelerat sed summa dies Asiamque labantem
linquimus et poscunt iam me sua tempora Grai.
inde meae quercus tripodesque animaeque parentum
hanc pelago misere manum.*

Ein Orakel Apollos ist mit der Argonautensage fest verbunden: Apoll. Rhod. 1, 411ff. und Myth. Vat. 1, 25. Valerius selbst nimmt das Motiv wieder auf in der Rede des Jason an der Leiche des Cyzicus, 3, 299ff.

*nec Clarii nunc antra dei quercusque Tonantis
arguerem? talesne acies, talesne triumphos
sorte dabant?*

und bei der auf Junos Betreiben erfolgten hastigen Abfahrt, während Hercules noch auf der Suche nach Hylas umherirrt, beklagt sich Jason, 3, 617ff.

⁶ Fehler durch Verlesung von *a* zu *u* (und umgekehrt) sind in der Überlieferung der *Argonautica* häufig; so steht 1, 190 *iuvencum* statt *-am*, 3, 95 *munus* statt *manus*, 3, 510 *cupit* statt *caput*, 4, 181 *ut* statt *at*, 4, 503 *ruinae* statt *rapinae*, 4, 719 *fluusque* statt *flavusque*, 5, 116 *Pelagum* statt *-am*, 5, 541 *tum* statt *tam*, 7, 285 *ut* statt *at*, 7, 347 *cura* statt *cara*. Durch diese typische Verwechslung dürften noch weitere Verderbnisse entstanden sein: in 3, 30 schlage ich *atque* für das überlieferte *utque* vor, in 3, 574 *in pace* für das unverständliche *impune* (als Gegensatz zur Heldentat des Knaben Hylas im Krieg gegen Cyzicus 3, 182–185; vgl. 5, 39, wo *tuto* sichere Emendation für das überlieferte *toto* ist), in 6, 382 *vitaque* für *nutuque* (*motuque* Schenkl, Langen; vgl. z. B. Sen. Ag. 963). Verwechslung *b/p* z. B. 6, 5, *puppem* statt *pubem*, 6, 357 *belli* statt *pellis*, 6, 616 *turpidus* statt *turbidus*, 7, 125 *rapique* statt *rabieque*. Verwechslung *s/f* 3, 274 *consertae* statt *conf-*, 4, 191 *saxo* statt *faxo*, 6, 81 *futilis* statt *s-*, 7, 203 *forte* statt *s-*, 7, 334 *pestiferam* statt *pestis erat*.

*o utinam, Scythicis struerem cum funera terris,
 vox mihi mentitas tulerit Parnasia sortes,
 agmine de tanto socium qui maximus armis
 620 adforet, hunc Iovis imperiis fatoque teneri
 ante procellosum scopulis errantibus aequor.*

Unerklärt ist jedoch, was der Dichter mit *animae parentum* gemeint haben könnte. Weder bei ihm selbst noch irgendwo ausserhalb findet sich ein Anknüpfungspunkt. Wohl aber gibt es eine dritte Art von Weissagung, auf die Jupiter hier anspielen könnte, nämlich das *augurium* der Verse 1, 156–160

*talia conanti laevum Iovis armiger aethra
 advenit et validis fixam gerit⁷ unguibus agnam.
 at procul e stabulis trepidi clamore sequuntur
 pastores ...
 161 accipit augurium Aesonides.*

Ich vermute, dass der Dichter *minaeque volantum* schrieb und dass nach der Verschreibung von *minae* zu *animae* notdürftig ein Sinn hergestellt wurde. Bei der Leichenfeier für den irrtümlich getöteten Cyzicus heisst es, 3, 352ff.

*scilicet haec illo iuvenem populosque manebant
 tempore, Peliacis caderet cum montibus arbor;
 hoc volucrumque minae praesagaque fulmina longo
 355 acta mari tulerant. sed quis non prima refellat
 monstra deum longosque sibi non auguret annos?*

minae steht im Sinne einer Schlimmes andeutenden Prophezeiung auch 1, 27, neutral im Sinne von Versprechungen 4, 650. *volantes* substantivisch hat Lucrez in die Dichtung eingeführt, 2, 1083 *corpora cuncta volantum*, aufgenommen von Vergil, Aen. 6, 239 und 728. Eine Nachwirkung unserer Stelle könnte vorliegen bei Dracontius, Romul. 8, 463

te oblativa petunt avium responsa volantum.

Die Argo befindet sich schon mitten auf dem Meer; da erblickt sie plötzlich der Windgott Boreas und stürzt sich mit der Neuigkeit zu Aeolus:

598 *'Pangaea quod ab arce nefas', ait, 'Aeole, vidi!
 Graia novam ferro molem commenta iuventus
 pergat et ingenti gaudens domat aequora velo.'*

Langen scheint der einzige zu sein, dem es seltsam vorkam, dass *ferro commenta* eine Breviloquenz für 'commenta est et ferro inventum effecit' sein soll.

⁷ Kleywegt (s. oben Anm. 4) 343f. plädiert m.E. mit Recht für *erigit*, worauf die gestörte Überlieferung am ehesten führt.

Das liesse sich vielleicht mit andern kühnen Verkürzungen vergleichen. Aber ist es nicht sonderbar, dass Boreas die Nebensächlichkeit hervorhebt, dass beim Schiffsbau die Axt verwendet wurde? Freilich hatte es in Vers 94f. von Minerva geheissen

*moliri hunc (sc. Argum) puppem iubet et demittere ferro
robora,*

aber was den Boreas so in Aufregung versetzt, ist doch die Tatsache, dass die Griechen ein neuartiges Fortbewegungsmittel erfunden haben, also *novam ferri molem*.

Bekanntlich haben die nachaugusteischen Dichter den Gebrauch des von Adjektiven abhängigen Infinitivs stark erweitert⁸. So wagt Silius 16, 331 *nova ferre iugum cervix. ferri* wird häufig von der Bewegung der Schiffe gebraucht: Lucret. 4, 387; Verg. Aen. 5, 157. 863; Sil. 17, 44. Interessant ist [Sen.] Herc. O. 83f.

*committat undas Isthmos, et iuncto salo
nova ferantur Atticae puppes via.*

Die Häscher des Pelias zerreißen den jungen Bruder Jasons vor den Augen des gerade durch Selbstmord aus dem Leben scheidenden Aeson:

825 *procul horruit Aeson
excedens memoremque tulit sub nubibus umbram.*

Hier wirft Langen dem Dichter vor, er vermische die gewöhnliche Vorstellung von der Unterwelt mit der philosophischen Doktrin, dass die Seele beim Tod des Körpers zu ihrem Ursprungsort, dem Äther, zurückkehre. Diese Ansicht wird mit Recht von Strand zurückgewiesen⁹. Aber seine Verteidigung der Überlieferung überzeugt ebensowenig: *sub nubibus* soll auf das Dunkel der Unterwelt gehen. Er übersetzt: «near by Aeson shuddered as he passed away, and in the nether gloom his ghost brought with him the memory (sc. of the cruel murder of his son)». Abgesehen davon, dass für einen solchen Gebrauch von *nubes* Parallelen offenbar fehlen, widersprechen dieser Deutung die Verse 846ff., wo Cretheus seinen Sohn Aeson und die Schwiegertochter Alcimede in das Elysium führt. Nicht im Dunkel (des Hades) führt Aeson die Erinnerung mit sich, sondern unten bei den Manen: *sub manibus*. Zum Ausdruck ist zu vergleichen Verg. Aen. 4, 387

haec manes veniet mihi fama sub imos,

11,23 *... qui solus honos Acheronte sub imo est,*

⁸ Einiges bei Johannes Schmidt, *De usu infinitivi apud Lucanum, Valerium Flaccum, Silium Italicum* (Diss. Halle 1881) 87–101. Kühner-Stegmann 1, 683ff.

⁹ Johnny Strand, *Notes on Valerius Flaccus' Argonautica* (Stockholm 1972) 80f.

11,180 f. (Euander spricht)

*non vitae gaudia quaero,
nec fas, sed gnato manes perferre sub imos*

(sc. die Nachricht vom Tod des Turnus), ferner Hor. Carm. 3, 11, 29

seraque fata / quae manent culpas etiam sub Orco

und Sil. 7, 556

culpa sub extremas fertur mortalibus umbras.

Inhaltlich unserer Stelle merkwürdig ähnlich sind die Worte der aus der Unterwelt auftauchenden Agrippina in der Octavia, 598ff.

*manet inter umbras impiae caedis mihi
semper memoria, manibus nostris gravis
adhuc inultis.*

Die Korruptel ist leicht erklärbar; sie entstand durch die Verlesung des offenen *a* zu *u*¹⁰. Erst nachträglich sehe ich, dass diese Lösung längst gefunden war¹¹.

¹⁰ S. oben Anm. 6.

¹¹ J. A. Weichert, *Epistola critica de C. Valerii Flacci Argonauticis ad H. C. A. Eichstädt* (Leipzig 1812), von E. Courtney (Leipzig 1970) im kritischen Apparat zur Stelle zitiert.